

Zeitschr. f. Pilzkunde	35, 3+4	Lehre	1969	J. Cramer
------------------------	---------	-------	------	-----------

Buchbesprechungen

POELT, J.: **Bestimmungsschlüssel Europäischer Flechten.** 757 S., J. Cramer Verlag, Lehre, 1969 DM 48,-

Dieses Werk ist Fortentwicklung und erweiterte Fassung von P o e l t s 1962 veröffentlichtem Schlüssel der höheren Flechten Europas. Der systematische Umfang der Bearbeitung ist jetzt wesentlich erweitert worden: mit Ausnahme einiger weniger seltener oder zweifelhafter Gattungen wurden alle Genera aufgenommen; die Artschlüssel führen im wesentlichen zu sämtlichen Spezies von Großflechten. Der Benützer wird es begrüßen, daß bestimmungswichtige Merkmale in einem Glossar (auch teils mit Hilfe von Abbildungen) erläutert und veranschaulicht werden. Die Bestimmungsschlüssel zeichnen sich durch eine klare Fassung der Alternativen aus. Durch Teilschlüssel und durch sog. Schlüsselgerüste, welche den Aufbau langer Schlüssel der größeren Gattungen klar machen, ist eine sehr große Übersichtlichkeit erreicht worden. Eine besondere Bestimmungshilfe ermöglicht die Identifizierung von Flechtenalgen. Da auch europäische Basidiolichenen, an deren Erforschung P o e l t wesentlichen Anteil hatte, Aufnahme gefunden haben, fallen dem Mykologen Genera auf, die dieser seinem Tätigkeitsfeld zuschlagen würde. So sind beispielsweise von der Gattung *Omphalina* die Arten *O. luteolilacina*, *luteovitellina*, *grisella* und *ericetorum* als Flechten geschlüsselt. Wer die Gelegenheit hatte, *O. luteolilacina* selber in der Natur zu beobachten, mit ihrem aus Mycel und Alge gebildetem Sockel, der sich von einem blätterigen Flechtenthallus nicht unterscheidet, wird kaum bezweifeln können, daß die Lichenisierung in dieser Gattung sehr weit fortgeschritten ist.

Das Werk, dem man die enorme persönliche Erfahrung seines Verfassers sowohl in der Gelände- als auch in der Herbararbeit anmerkt, verdient größte Bewunderung.

A. Bresinsky

SMITH, A. H. und L. R. HESLER, **The North American species of Pholiotia.** 402 S., 90 Taf. mit Schwarzweiß-Fotos, 40 Textfig.- Hafner Publ. Comp. 1968, \$ 22,50

Diese neue Monographie der beiden bekannten nordamerikanischen Autoren behandelt die größte Gruppe holzbewohnender Braunsporer. Einleitend bekommen wir einen historischen Überblick über die Entwicklung des Konzepts der Gattung *Pholiotia*, die mit einer Übersicht über die dem Buche zu Grunde liegende Gliederung abgeschlossen wird. Die Autoren stellen in die Gattung Arten mit glattwandigen, rost- bis gelbbraunen Sporen, im typischen Fall mit wenigstens kleinem Keimporus und zumindest einem inneren Velum (wenigstens als Fasern am Stiel erkennbar). Dies führt zu einer erheblich weiteren Umgrenzung der Gattung, als etwa bei S i n g e r. Die Gattung gliedert sich in 7 Untergattungen. Die Untergattung *Hygrotrama* z. B. umfaßt glatthütige und hygrophane Arten, so etwa die Sekt. *Confragosae* Sing. aus der Gattung *Phaeomarasmius* sowie die Singersche Gattung *Pachylepyrium*, in der Untergattung *Flavidula* (H. trocken, faserig oder schuppig, gelb bis rötlichgelb oder kastanienbraun) finden wir z. B. *Phaeolepiota aurea*, aber auch *Phaeomarasmius erinaceus* (= *aridus*), in die Untergattung *Hemipholiotia* wird nunmehr u. a. auch *Kuehneromyces* wieder eingegliedert, in *Phaeonematoloma* finden wir die braun-sporigen *Hypholoma*-Arten wie *H. myosotis* und *elongatipes* (= *elongatum*), die Unter-

gattung *Pholiota* entspricht $\pm$ unserer Umschreibung, während die Untergattung *Flammula* wohl sehr zweckmäßig nach dem Vorhandensein (Subgen. *Flammuloides*) oder Fehlen von Pleurozystiden (Subgen. *Flammula*) in zwei Untergattungen geteilt wird.

Einige dieser Emendierungen scheinen uns aber doch nicht gerade sehr glücklich zu sein. Sicherlich gibt es scharfe Grenzen in der Natur nur in seltenen Fällen, aber dennoch erscheint es uns auch praktisch zweckmäßiger, gut definierbare Kleingattungen zu akzeptieren, als Riesengattungen, deren Diagnose ein Dutzend oder mehr "oder" erfordert. So halten wir den Einschluß von *Phaeolepiota aurea* nicht für günstig, auch nicht jenen von *Phaeomarasmius* wie *Ph. erinaceus*. Eher kann man vielleicht bei *Ph. confragosa* daran denken, eine Art, deren Stellung uns auch bei *Phaeomarasmius* nicht richtig erscheint. Auf der anderen Seite legen die Autoren ziemlich viel Wert auf die Farbe des Sporenpulvers (die bei *Ph. confragosus* übrigens aber auch ziegelrot ist!) und dies führt dazu, daß die *Hypholoma*-arten mit braunem Sporenpulver zu *Pholiota* gezogen werden und nur durch dieses eine Merkmal von den bei *Hypholoma* verbleibenden Arten getrennt werden. Hier scheint mir die angewandte Gattungsdefinition zu manchen Inkonssequenzen, andererseits aber auch zu erzwungenen, künstlichen Trennlinien zu führen.

Im übrigen ist das Buch, wie wir dies schon aus einer Reihe von wertvollen Monographien der beiden Autoren gewohnt sind, gründlich und hervorragend durchgearbeitet. Der einleitende Teil bringt wieder genaue Diskussionen der für die Gattungen wichtigen Charaktere, der Beziehungen zu anderen Gattungen, der Entwicklungstendenzen in der Gattung, der spezielle Teil gute Schlüssel und ausführliche Beschreibungen der Arten, von denen 205 im Buch behandelt werden. Und da Europa und Nordamerika doch eine relativ große Anzahl von Arten aus dieser Großgattung gemeinsam haben, wird das Buch nicht nur vom wissenschaftlichen, sondern auch vom praktischen Standpunkt aus dem europäischen Benutzer oft sehr wertvolle Dienste leisten können.

M. Moser

PILAT, ALBERT, Houby Československa ve svem Zivotnim prostredi. (Die Pilze der Tschechoslowakei in ihrer Umwelt). - 262 S, 40 Textabbildungen, 8 Farb- und 90 Schwarzweißtafeln.- Academia, Prag 1969

Tschechisch. Preis Kcs. 55.-

Ein neues Buch des bekannten tschechischen Mykologen liegt vor uns, ein Buch von dem wir uns wünschen möchten, daß es in einer Sprache erschienen wäre, die es einem viel weiteren Leserkreis zugänglich machen würde; denn der Kreis der Mykologen und Pilzfreunde, die sich für Fragen der Pilz- und Pflanzensoziologie interessieren, wächst ständig. Und dieses Buch bringt uns eine Betrachtung der Pilzflora im Hinblick auf ihren Standort, auf die Pflanzengesellschaften, in denen wir sie beobachten können, auf das Substrat, das sie besiedeln und auf andere Umweltfaktoren, die für das Leben bestimmter Pilze an bestimmten Standorten maßgeblich sind. Es ist mir, auch aus Sprachschwierigkeiten, nicht möglich, in Details einzugehen, aber ich glaube, daß schon ein Überblick über die Themen der Hauptkapitel einen Eindruck zu geben vermag, was das Buch bietet. So befassen sich die einzelnen Kapitel mit den Fels- und Waldsteppen (Xerobrometen), mit Weide- und Wiesengesellschaften, mit den Wäldern des Flach- und Hügellandes, mit den holzbewohnenden Pilzen auf Laub- und verschiedenen Nadelhölzern, mit Pilzen auf Sumpfwiesen, in Torfmooren, in Bergwäldern (Fagion, Vaccinio-Piceion) und mit den Pilzgesellschaften der Wälder an der oberen Waldgrenze. Ein Kapitel beschäftigt sich mit

Pilzen mit spezifischer Ökologie, z. B. Brandstellenbewohnern, Pilzen als Parasiten auf Pilzen, mit flechten- und moosbewohnenden Pilzen, Symbionten u. a. und der letzte Abschnitt schließlich mit Standorten, die besonders stark anthropogen beeinflusst sind, wie Ackerböden, Obstkulturen, Gärten und Parks, Häusern, Warmhäusern und mit Pilzen in Gruben und anderen unterirdischen Räumen. Eine ungemein reichhaltige (35 Seiten!) Zusammenstellung der einschlägigen Literatur beschließt das wertvolle Buch. Es bleibt uns nur zu wünschen, daß der Band eines Tages auch in einer Übersetzung erscheinen möge!

M. Moser

TSCHASTUCHIN, W. JA. u. M. A. NIKOLAJEWSKAJA, Biologitscheskii raspad i resintes organitscheskich weschtschestw w prirodi. (Der biologische Abbau und die Resynthese organischer Stoffe in der Natur). Ökologisch-systematische und physiologische Untersuchung. 325 S. 33 Karten. 45 Abb. - Leningrad 1969.

Russisch. Preis 2 Rub. 17 Kop.

Auch dies wieder ein Buch, das vor allem für Ökologen und Soziologen von Interesse sein dürfte, vom mykologischen Standpunkt aus auch schon deshalb, weil es sich zum überwiegenden Teil mit Makromyceten befaßt. So werden im ersten Abschnitt, der sich mit ökologisch-systematischen Untersuchungen befaßt, in 5 von 7 Kapiteln Großpilze behandelt. Es werden die Methoden der Untersuchung von Makromyceten in verschiedenen Pflanzengesellschaften besprochen und dann auf die Großpilzgesellschaften in verschiedenen Waldtypen und anderen Pflanzengesellschaften eingegangen. Ein weiteres Kapitel befaßt sich mit den mesoskopischen Pilzen, worunter etwa Pilze wie *Mycosphaerella*, *Rhytisma*, *Cladosporium* etc. verstanden werden, ein weiteres mit mikroskopischen Pilzen und Bakterien. Die Untersuchungsergebnisse aus den einzelnen Untersuchungsflächen werden exakt listenmäßig erfaßt und außerdem noch durch Karten der Untersuchungsquadrate ergänzt, in die alle Bäume, aber auch liegendes Holz etc. sowie alle vorgefundenen Pilzfruchtkörper eingetragen sind. Grundsätzlich wirkt diese Darstellung vielleicht etwas verwirrend und unübersichtlich, aber sie läßt z. B. deutlich die starke Häufung der Fruchtkörper um moderndes Holz erkennen. - Der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit physiologischen Experimenten über den Abbau von Laubstreu durch mikroskopische und mesoskopische Pilze und zelluloseabbauende Bakterien einerseits, durch Kulturen von Basidiomyceten andererseits, sowie mit den Wechselbeziehungen zwischen Mikroorganismen, faulenden Pflanzenresten und komplexen Kulturen. - Der dritte Abschnitt versucht etwa eine Synthese aus den beiden vorigen mit praktischer Anwendung, vor allem im Hinblick auf schlechtwüchsige oder "erkrankte" Wälder, bringt dementsprechend Untersuchungen über die Makro- und Mikromyceten in Torfböden und erkrankten Wäldern sowie Versuche über den Abbau von Torfmoosen durch Pilze. Insgesamt ein interessantes Buch, das eine Fülle von wertvollem Material enthält, leider, da russisch geschrieben, auch nur für wenige zugänglich.

M. Moser

BURCKHARDT, DR. HANNS, **Pilze**. 128 S., 117 farbige Bilder, 102 Zeichnungen. Lehrmeister Bücherei Bd. 370, DM 4.50

Wir möchten hier ein weiteres volkstümliches Pilzbüchlein vorstellen, das nunmehr in Neuauflage erschienen ist. Ein kleines Bändchen, das aber für seinen niedrigen Preis sehr viel bietet. Ein knapper, aber klarer Text führt in das wesentlichste Wissen über die Lebensweise, den Bau der Pilze und ihrer Fruchtkörper und die wichtigsten Ausdrücke der pilzkundlichen "Fachsprache" ein. Wir lesen über das "Wann? Wo? und Wie?" des Pilzsammelns, über Pilzvergiftungen (hier wäre eine Revision nach neueren Erkenntnissen bei den Lorcheln und auch beim Fliegenpilz am Platze!) und die Verwertung von Pilzen. Die Farbbilder sind durchweg Reproduktionen nach Farbfotografien, und wir haben hier die Möglichkeit, einmal die Eignung von Farbfotos für relativ billige volkstümliche Bücher zu prüfen und mit anderen zu vergleichen. Eine wesentliche Forderung, die wir dabei an den Fotografen bzw. an den Autor eines solchen Buches für die Auswahl der Bilder stellen müssen, ist die, daß die Aufnahmen die Pilze so zeigen, daß alle wesentlichen Merkmale zu erkennen sind. Denn sonst sind sie für den Laien, der sich eines solchen Büchleins bedient, wertlos oder sogar gefährlich. Als positive Beispiele in diesem Sinne seien hier die Abbildungen 25 (Grüner Knollenblätterpilz), 30 (Parasolpilz), 79 (Wiesenchampignon), 92 (Stinkmorchel), 95 (Pfifferling), 96 (Herbst-Trompete) aus zahlreichen anderen herausgegriffen. Als negative Beispiele müssen etwa die Abbildungen 76 (Schafchampignon), 78 (Riesenchampignon), 80 (Waldchampignon) angeführt werden, da weder Lamellen noch Ring, also die wesentlichsten Kennzeichen von Champignons, sichtbar sind. Abbildung 80 könnte so z. B. ohne weiteres für eine Form der *Inocybe jurana* gehalten werden. Auch die Abb. 75 (Grünspan-Träuschling) muß als negativ bezeichnet werden, da sie nur entfärbte Exemplare wiedergibt. Das zweite Problem ist die farblich richtige Wiedergabe, zunächst schon im Foto und dann nochmals und vor allem bei der Reproduktion, die bei Farbfotos doch erheblich schwieriger ist als bei gemalten Bildern. Als Beispiele für auf diese Weise mißglückte Bilder müssen die Abbildungen 70 (Lila Dickfuß), 52 (Stinktäubling), 40 (Grünling) angesehen werden. Die Bestimmung einzelner Bilder bedürfte wohl noch einer Korrektur (oder liegt es an der Reproduktion?), so etwa 12 (Kornblumenröhrling) und 55 (Zerbrechlicher Täubling). - Auf der anderen Seite zeigen viele gute Bilder, daß sie oft mehr bieten können als billige und schlechte Reproduktionen nach oft schlechten Aquarellen, wie man sie leider oft gerade in populären Pilzbüchern finden kann. Bei guten Aquarellen allerdings möchte der Referent diese gerade in volkstümlichen Pilzbüchern der Farbfotografie vorziehen. Die Texte zu den Abbildungen sind gut und prägnant und frei von sachlichen Fehlern. Das Büchlein hat wie die innerhalb von drei Jahren verkauften 20.000 Exemplare zeigen, bereits viele Freunde gefunden und wird sicher auch weiterhin Anklang finden.

M. Moser

DAHNKE, WALTER, **Pilzflora des Kreises Parchim**. Natur und Naturschutz in Mecklenburg, Sonderheft 1968. 134 S.

Die Ergebnisse einer mehr als 50-jährigen pilzfloristischen Durchforschung des Kreises Parchim in Mecklenburg legt uns der Verfasser hier vor. Rund 1600 Arten werden in der Arbeit aus dem Kreis Parchim aufgeführt, wobei nicht nur höhere, sondern praktisch alle Pilzgruppen einschließlich Myxomycota berücksichtigt wurden. Freilich entfällt der

Hauptteil auf höhere Pilze. Wenn auch einzelne kritische und heute oft noch umstrittene Arten, die in der Flora angeführt werden, noch einer Überprüfung durch Spezialisten bedürfen, so kann die Arbeit als sehr wertvoll bezeichnet werden. Es ist nicht eine bloße Aufzählung der gefundenen Arten. Die Standorte werden sehr genau angegeben, und viele Arten sind mit kurzen Beschreibungen oder Kommentaren versehen, so daß Pilzfreunde und -floristen manche wertvolle Hinweise in der Publikation finden können. M. Moser

PETERSEN, R. M. The Genus *Clavulinopsis* in North America. Mycologia Memoir Nr. 2. Hafner Publishing Comp., New York & London.. 1968. 39 S., 6 Farbtafeln 76 Textfiguren. \$ 6,50

Die Gattung *Clavulinopsis* ist unter den weißsporigen, clavariaartigen Pilzen heute die größte Gattung. Sie umfaßt schlanke, einfache oder wenig verzweigte, meist gelbliche, gelbe bis orange gefärbte Fruchtkörper mit weißem oder blaß gelblichem Sporenpulver, mit meist glattwandigen Sporen mit einem Tropfen und schlanken, langkeuligen Basidien mit Schnalle und langen Sterigmen. Die Verbreitung der Gattung kann als kosmopolitisch bezeichnet werden.- Nach einem kurzen historischen Überblick bespricht der Verfasser die phylogenetischen Beziehungen. Manche Gemeinsamkeiten lassen an eine allfällige Ableitung von *Clavariadelphus* denken und verschiedene Merkmale (glatte Sporenwand, weißliches oder blaß gelbliches Sporenpulver, Tropfen in den Sporen u.a.m.) sprechen dafür, daß *Clavariadelphus*, *Cantharellus*, *Calvulinopsis*, *Clavaria* und *Clavulina* in eine natürliche Familie *Clavariaceae* gestellt werden dürfen (gegenüber der Fam. *Gomphaceae*). Ein "Stammbaum" bringt einen Überblick über die möglichen infragenerischen Beziehungen. - Im speziellen Teil folgt ein Schlüssel für die 10 vom Autor angenommenen nordamerikanischen Arten (wovon die meisten auch in Europa zu finden sind) sowie die ausführliche Beschreibung dieser Taxa mit verschiedenen Variationen. Ergänzt wird die Darstellung durch sehr exakte Zeichnungen der mikroskopischen Charaktere sowie durch 6 Farbtafeln mit der Reproduktion von Farbfotografien eines Teiles der Arten. Eine Liste der unsicheren und auszuschließenden Taxa beschließt die wertvolle Studie. In dieser Liste der auszuschließenden Arten finden wir 14 Arten bzw. Variationen, die C o r n e r noch zu *Clavulinopsis* stellt, so z. B. auch *Clavulinopsis rufipes* (Atk.) Corner (vgl. Besprechung von R e i d, Coloured Illustrations IV, p. 328). Dies zeigt deutlich die viel engere Gattungskonzeption des Autors für die Gattung *Clavulinopsis*. M. Moser

HESLER, L. R., North American Species of *Gymnopilus*. Mycologia Memoirs Nr. 3 Hafner Publ. Comp., New York & London, 117 S., 126 Abb.

\$ 7

Die von K a r s t e n 1879 für zwei Arten (*Flammula liquiritiae* und *picrea*) vorgeschlagene und dann von S i n g e r (1951) neu definierte Gattung *Gymnopilus* ist in Nordamerika wie so viele andere Blätterpilzgattungen sehr viel artenreicher als bei uns in Europa (ca. 15 Arten). So finden wir in dieser monographischen Studie 73 Arten behandelt. Schon M u r r i l l (1917) hat in Nordamerika diese Gattung akzeptiert und 85 Arten aufgenommen; doch war seine Umgrenzung der Gattung sehr inhomogen. Von diesen 85 Arten werden nunmehr nur noch 26 als *Gymnopilus* anerkannt. Die übrigen verteilen sich auf *Pholiota* (39), *Galerina* (4), *Agrocybe* (3), *Cortinarius* (2), *Hebeloma* (2), *Conocybe* (1),

Paxillus (1) und unsichere (7). Die Gattung im heutigen Sinne wird durch ornamentierte, braune Sporen ohne Keimporus charakterisiert, wobei der Typ der Ornamentation von sehr fein bis sehr grob (*G. imperialis*) variieren kann. Ein oder mehrere Typen von Zystiden (Cheilo- und/oder Pleurozystiden, bisw. auch Pileo- oder Caulozystiden) sind bei allen Arten vorhanden. Lignicoles Wachstum und nicht gelatinöse Huthaut sind weitere Gattungskriterien. Der Autor bespricht ziemlich eingehend alle in der Gattung wichtigen makro- und mikroskopischen Charaktere, ebenso auch die verwandtschaftlichen Beziehungen der Gattung innerhalb der *Cortinariaceae*, besonders zu den Gattungen *Cortinarius*, *Pyrrhoglossum*, *Phaeocollybia*, *Galerina*, *Phaeomarasmius*, *Pleuroflammula*. Bei der infragenerischen Gliederung folgt Hcsler der Einteilung Singers bzw. Romagnesis (*Fulvidula*!), erhebt jedoch die beiden Sektionen in den Rang von Untergattungen (*Annulati* und *Gymnopilus*). Die Sektion *Annulati* mit häutigem, ringförmigem Velum ist bekanntlich bei uns in Europa mit nur einer Art (*G. spectabilis*) vertreten; in Nordamerika sind es immerhin 16 Arten. Schlüssel, die vor allem auf Sporen-, Zystidenmerkmalen, aber auch Hutfarbe, -form, -größe und Geschmack basieren, dürften eine ziemlich sichere Bestimmung ermöglichen. Die z. T. ziemlich eingehenden Beschreibungen und Kommentare werden durch Zeichnungen der Sporen und Zystiden sowie durch eine Anzahl von Schwarzweiß-Fotos ergänzt. Die Sektion *Gymnopilus* wird nach Sporengröße in eine Sektion *Microsporae* und eine größersporige Sektion *Gymnopilus* unterteilt. Von den 23 Arten der Sektion *Microsporae* ist bei uns in Europa bisher nur *G. bellulus* bekannt, aus der Sektion *Gymnopilus* sind immerhin 6 Arten gemeinsam für die beiden Kontinente.

M. Moser

CASH, EDITH K., A Mycological English-Latin Glossary. Mycologia Memoir Nr. 1. Hafner Publishing Comp., New York-London, 1965, 152 S. \$ 8,50

Normale Wörterbücher der lateinischen Sprache reichen meist für die Bedürfnisse des modernen "botanischen Latein" nicht aus, vor allem auch im Hinblick auf viele neu geprägte Fachausdrücke. So sind Spezialwörterbücher als Hilfe für die Erstellung von Diagnosen oder zum Lesen solcher oft sehr willkommen. Das vorliegende, auf die speziellen Zwecke der Mykologie abgestimmte Buch wird freilich nur für englisch sprechende Mykologen von Nutzen sein. Man kann es als willkommene Ergänzung zu Stearn, "Botanical Latin" betrachten.

Bedauerlicherweise wird der Wert des Buches aber dadurch stark herabgemindert, daß Druckfehler und Irrtümer äußerst zahlreich vorkommen, ja man wird nur relativ wenige Seiten ohne solche finden können. Dies birgt natürlich eine große Gefahr für alle Benützer, die die lateinische Sprache weniger gut beherrschen. Man sollte doch gerade bei einem Buch dieser Art etwas mehr Sorgfalt bei Drucklegung und Korrektur erwarten dürfen.

M. Moser

REID, D. A., Coloured Illustrations of rare and interesting fungi, IV. Verlag J. Cramer. 32 S., 8 Farbtafeln, 10 Textfiguren. DM 25,-

Die 4. Folge dieser Reihe ist vorwiegend den Gattungen *Russula* und *Lactarius* gewidmet. So wird *Russula melitodes* Romagnesi erstmals von einem Fundort außerhalb Frankreichs beschrieben, ebenso *R. integra* fm. *pseudoolivascens* (Sing.) Romagn. Ferner werden die bei uns freilich nicht so seltenen Arten *R. velenovskyi* Melz. & Zv. und *R. luteotacta* Rea

behandelt. An Lactarien finden wir eine Beschreibung und Tafel des an sich nicht seltenen und als Art gut definierten, nomenklatorisch jedoch umstrittenen *L. mammosus* Fr., ferner von *L. mairei* Malençon (incl. der fm. *zonatus*). Drei Arten aus der etwas schwierigen und verworrenen Verwandtschaft von *L. rubrocinctus* Fr., nämlich dieser selbst sowie zwei neue Arten, *L. britannicus* sp. n. und *L. mollis* sp. n. werden beschrieben und eingehend diskutiert, und vielleicht kann dieser Beitrag auch manchen unsicheren mitteleuropäischen Fund klären helfen.- Schließlich finden wir in dem Heft noch Bilder und Beschreibungen von *Clavulinopsis rufipes* (Atk.) Corner (= *Clavaria microspora* Joss.?) M. Moser

HARMAJA, HARRI: The Genus *Clitocybe* (Agaricales) in Fennoscandia Karstenia X. 121 S. u. 167 Fig. 1969.

Der finnische Autor H a r m a j a beschreibt in diesem Werk in englischer Sprache die in den skandinavischen Ländern von ihm festgestellten bzw. nachgeprüften Arten der Gattung *Clitocybe*.

Das Werk ist auf 121 Seiten und zahlreichen Schwarzweißtafeln wie folgt gegliedert:

- 1) Einführung und geschichtlicher Rückblick
- 2) Untersuchungsmethoden
- 3) Diagnostisch wertvolle Eigenschaften
- 4) Oekologie und Verteilung der Funde
- 5) Beschreibungen der Taxa
- 6) Zusammenfassung, Literatur usw.
- 7) Abbildungen, Tafeln usw.

Laut eigenen Angaben des Verfassers wurden über 3200 Funde innerhalb 8 Jahren untersucht, welche meist in größeren Herbarien deponiert sind. Aufgrund dieser Anzahl bearbeiteter Funde dürfte man wohl annehmen, daß die Gattung erschöpfend behandelt wurde. Allerdings wird man etwas stutzig, wenn man dann bei verschiedenen Arten den Vermerk liest, daß diese Arten vom Verfasser nicht frisch untersucht bzw. selbst gefunden wurden, daß also öfters die Basis einer nova species nur Exsikkatenmaterial war. Eine weitere Beeinträchtigung erfährt die Arbeit durch etwas zu einseitige Verwendung von Chemikalien, wobei der Verfasser offenbar eine besondere Vorliebe für Kalilauge hat. Andere Reagenzien, wie z. B. Silbernitrat, welche häufig sehr wichtige Aufschlüsse geben (Huthaut!), werden im allgemeinen nicht erwähnt.

Die Abgrenzung der Gattung richtet sich weitgehend nach S i n g e r, wobei jedoch auch eigene Versuche andersgearteter Abgrenzungen positiv zu verzeichnen sind. Interessant sind die Überstellung von *Clit. gilva* zu *Lepista* (S. 9), von *Clit. lignatilis* zu den *Polyporaceae* bzw. zu *Pleurocybella* und die Aufstellung neuer Sektionen z. T. nach neuartigen Gesichtspunkten.

H a r m a j a hat die dankbare Aufgabe übernommen, auch nach neuen oder zumindest für *Clitocybe* neuartigen Untersuchungsmethoden zu suchen. Er verwendet häufig UV-Licht für seine Untersuchungen, stuft die Farben des Sporenstaubes sehr deutlich ab und hat sich auch besonders mit der Struktur der Huthaut und des Stieles auseinandergesetzt. Dabei schreibt er, daß die Epikutis stets mit intrazellulärem Pigment vorkommt, was zumindest für einige Arten ausgeschlossen werden muß. Das Auffinden von "Lactiferen-Hyphen" in der Oberfläche vieler Stiele kann ich nicht bestätigen, da ich solche nicht

bewußt beobachtet habe. Es ist jedoch durchaus möglich, daß in Ausnahmefällen derartige Hyphen vorkommen, obwohl dies bis jetzt nur bei verwandten Gattungen festgestellt werden konnte. Bei den mikroskopischen Angaben wurde der Sporenform sehr viel Aufmerksamkeit geschenkt. H a r m a j a hat hier eine vorzügliche Arbeit geleistet, indem er verschiedene typische Sporenformen "entdeckt" bzw. auf diese hingewiesen hat.

Es wäre wünschenswert gewesen, wenn der Verfasser auch die oftmals sehr deutlichen Unterschiede bei der Form der Schnallen erwähnt hätte. Auch findet man kaum einmal Angaben über Gabelung und Anastomosen der Lamellen, obwohl diese bei vielen Arten ausgesprochen deutlich zu sehen sind. Dagegen finden wir wieder Angaben, die auf gutes Beobachten zurückgehen. Beispielsweise schreibt er darüber, daß Rhizoiden bzw. strangartige Gebilde an der Stielbasis nicht nur bei den bekannten Arten (*C. vermicularis*, *radicellata* = *pruinosa* bei Harmaja usw.), sondern auch bei anderen vorkommen. Besonders deutlich ist dies ja bei *Clit. sinopica*.

Kapitel über Zytologie und Ökologie vervollständigen den einleitenden Teil und leiten über zur Beschreibung der Arten.

Die Arten sind in 16 Sektionen eingeordnet. Ein Bestimmungsschlüssel erleichtert das Auffinden der beschriebenen Arten, wobei einige $\pm$ dubios sind. Die Unterbringung der schnallenlosen *Clit. harperi* ist zwar problematisch, jedoch vorläufig nicht zu ändern. Desgleichen kann man über die Unterbringung von *Clit. inornata* geteilter Meinung sein. Auffallend sind ja bekanntlich hier die boletusartigen Sporen und das starke Anastomosieren der Lamellen. Interessant ist der Fund von *Clit. altaica* aus Norwegen. *Clit. lapponica* erinnert in der Beschreibung sehr an *bresadoliana*; auch *gracilis* und *ruderalis* kommen uns ziemlich bekannt vor. Dagegen ist die var. *tenuis* von *phyllophila* sicher unterschieden (= *moseri* ined.) Die Auffassung über *metachroa* dürfte H a r m a j a auch nicht mit vielen teilen. Schließlich wären noch die Vertreter der neu aufgestellten Sektionen *Strigipedes* - lauter neue nov. spec. - zu überprüfen.

Nach einer kritischen Auseinandersetzung mit verschiedenen Synonyma und dem Literaturverzeichnis folgen Strichzeichnungen der wichtigsten Arten, wobei allerdings einige (*C. sinopica*, *candicans*, *ditopa* usw.) nicht zu erkennen sind. Die Übernahme der zahlreichen Exsikkatenfotos hätte sich der Verfasser sparen können. Es wäre besser gewesen, wenn er dafür einige Standortfotos gebracht hätte. Die Sporenzeichnungen sind dagegen sehr genau, und auch die Karten der Verbreitungsgebiete der einzelnen Arten sind sehr aufschlußreich.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Der Verfasser hat sich bei der Herausgabe des Werkes, bei der Zusammenstellung und dem Quellenstudium sehr viel Mühe gemacht. Die Untersuchung des in alle Welt verstreuten Herbarmaterials mag sicher sehr zeitraubend gewesen sein, hat sich jedoch gelohnt. Im großen und ganzen ist das Werk ein wichtiger Schritt zur Vervollkommenheit der *Clitocybe*-Kenntnisse. Es wird allen, die sich mit dem schwierigen Komplex befassen, von Nutzen sein.

J. Raithelhuber

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [35_1969](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 323-330](#)